

# Bote aus dem Riesen-Berlin

Zeitung  
Sechsundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 134.

Hirschberg, Mittwoch, den 12. Juni

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche exkl. Abfragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Was soll geschehen?

D. Die Regierung hat es zunächst als ihre Pflicht erachtet, den Gefahren, von welchen Staat und Gesellschaft durch das Umschreiten einer jedes sittliche und rechtliche Gebot verachtenden Gesinnung bedroht sind, durch beschränkende Gesetze vorzubeugen. Nach dem Hödel'schen Attentat entstand das sogenannte Socialistengesetz, welches aber vom Reichstage verworfen wurde, weil man fürchtete, daß man durch Genehmigung des Gesetzes der Regierung eine Waffe in die Hand gebe, durch welche nicht nur die Bürgellosigkeiten der Socialdemokratie unterdrückt werden würden, sondern die eventuell auch gegen die auf rechtlichem Boden stehende liberale Partei gebraucht werden könnte.

Hören wir, was eine hervorragende ausländische Zeitung, das Wiener "Fremdenblatt" hierüber sagt:

"Es ist schwer, beinahe unmöglich, das Schlechte in seiner vereinzelten Erscheinung durch vorübergehende Ausnahmegesetze unschädlich zu machen, ohne das allgemeine Recht und Rechtsbewußtsein empfindlich zu schädigen. Man hat schon nach dem Attentate Hödel's außerordentliche Maßregeln, welche mit voller, ungebundener Wucht gegen eine bestimmte Richtung und gegen bestimmte Lehren sich lehrten, in Vorschlag gebracht. Diese außerordentlichen Maßregeln wurden aus Gründen, die wahrlich weder der Unpietät gegen den allverehrten Kaiser noch der Gleichgültigkeit gegen die der bestehenden Ordnung drohenden Gefahren verdächtig sein können, mit erdrückender Majorität von dem deutschen Reichstage abgelehnt."

Nach dem zweiten ruchlosen Attentate, das leicht die unheilvollsten Folgen nach sich ziehen konnte, — obwohl es schwerlich durch die Annahme des Socialistengesetzes unmöglich gemacht worden wäre, wird die Regierung nun eine neue Vorlage einbringen und sie darf diesmal mit Sicherheit die Annahme derselben erwarten, da die bürgerliche Gesellschaft in zu hohem Grade durch den zweiten Fall erschreckt worden ist. Uebrigens muss auch auf die liberalen Reichstagsmitglieder die positive Erklärung des Fürsten Bismarck beruhigend einwirken: "Dass die preußische Regierung es nicht für möglich und nicht für gerecht halte, mit den von ihr erstrebten Sicherheitsmaßregeln auch andern Bestrebungen zu treffen, als diejenigen, durch welche die bestehende Rechtsordnung gefährdet ist, und dass die Abwehr lediglich gegen die Socialdemokratie nothwendig sei."

Es handelt sich also nur um Dämpfung der socialdemokratischen Schreierei und Heherei in den socialdemokratischen Versammlungen und in der socialdemokratischen Presse. Indessen scheint die preußische Regierung die obengedachte Sicherheit nicht zu hegen, da sie zu einem Appell an das Volk schreitet und die Auflösung des Reichstages beim Bundesrathe beantragt.

Wie verlautet, sollen die neuen Wahlen zwischen dem 14. und 20. Juli stattfinden. Wird es sich bei diesen Wahlen für die liberalen Wähler in erster Reihe um die Stellung handeln, welche die betreffenden Kandidaten gegenüber dem Socialistengesetz einzunehmen gesonnen sind, so wird es in zweiter Reihe auf die Stellung zu den von der Regierung beachtigten Zoll- und Steuerreformen ankommen. — Möchte die Regierung so bald wie möglich mit einem klaren Wirtschaftsprogramm hervortreten, — die fortdauernde außerordentliche Notth der Industrie und des Handels erfordert dringend ernstliche Hilfe und wir wünschen sehr, daß mehr praktische Männer die Regierung in der Beförderung des Gemeinwohls künftig im Parlamente unterstützen möchten.

Gegenüber dem unsinnigen Treiben der Socialdemokratie hat aber auch der gesittete, ordnungsliebende Theil der Bevölkerung eine entschiedene Stellung einzunehmen. Er kann und soll zur Selbsthilfe greifen. Und

wir stimmen in dieser Hinsicht ganz mit dem "Berliner Tageblatt" überein, welches sagt:

"Der mattherzige,zaghafe Humanismus, der sich aus mißverstandenen liberalen Doktrinen erzeugt hat, muß einer bewussten, energischen Thakraft dem allgemeinen Feinde gegenüber Platz machen. Wir predigen nicht eine Koalition der Arbeitgeber, wir predigen nicht Vereine zur Bekämpfung der Socialdemokratie, die sich wenigstens auf den bisherigen Grundlagen als machtlos erwiesen haben — wir verlangen, daß jeder anständige Mann, der in seinen eigenen Schuhen steht, mutig sein Hausrecht über und Alles, was anerkannter oder zugestandener Maßen den socialdemokratischen Lehren huldigt, aus seiner Werkstatt oder aus seinem Dienst verweise. Wohl möglich, daß dadurch eine kurze Zeit des Übergangs herbeigeführt ist, welche nicht frei ist von Unbequemlichkeiten und Verlusten. Diese aber können getragen werden in Hinblick darauf, daß damit Ruhe im Hause, Ruhe im Lande geschaffen werden wird."

## Bur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 11. Juni.

† Die Pfingsttage sind vorüber und mit ihnen eine Woche, welche des Ereignisschweren Vieles gebracht hat. Die letzte Thatsache von Bedeutung ist beläufig der Antrag Preußens auf Auflösung des Reichstages. Man erwartet von den Neuwahlen derselben das Vorwalten einer entschiedenen und unerschütterlich reichstreuen Gesinnung und des Entschlusses, die bestehende Staatsordnung gegen alle zerstörenden Elemente zu schützen und aufrecht zu erhalten. Man erwartet aber auch zugleich von ihnen das Anhandnehmen wirtschaftlicher Reformen in dem Sinne einer Hebung der in letzter Zeit in bedenklliche Krisen gerathenen ökonomischen Zustände unseres Volkes. Soviel wahrzunehmen ist, liegt eine schützönerische Richtung in der Luft. Weit entfernt, den Freihandel als Princip zu mißbilligen, finden die maßgebenden Kreise, daß derselbe keinen Sinn hat, wenn nicht alle Nationen einverstanden sind, ihn zu üben. Es ist ein nicht länger zu ertragendes Verhältniß, wenn wir einer Idee zu lieben die eigene Industrie zu Gunsten fremder müssen verklummen lassen und sie so in verbündetem Sinne selbst zwingen, der verderblichen Lösung "billig und schlecht" zu huldigen. Wir hoffen, daß es gelingen werde, nicht mit Phrasen, sondern mit entschiedener That Mittel und Wege zu finden, um unserer Industrie die Stellung zu erringen, welche ihr als derjenigen eines der mächtigsten Reiche Europas gebührt.

Die Bundesratsitzung, in welcher über den Antrag Preußens wegen Auflösung des Reichstages beschlossen werden soll, wird, wie uns berichtet wird, am Dienstag Nachmittag stattfinden und nur vertagt werden, wenn noch nicht alle Instruktionen eingetroffen sein sollten, was nicht wahrscheinlich ist. Der Termin für die Neuwahlen wird, da die Aufstellung der Listen etwa drei Wochen erfordert und die Frist für die öffentliche Auslegung derselben ebenfalls drei Wochen beträgt — frühestens bis gegen Ende Juli auszuschreiben sein. Dass der Hochsommer dem Wahlgeschäft namentlich in den Kreisen des reisenden Publikums außerordentlich ungünstig ist, kann nicht geleugnet werden; die Last trifft aber alle an dem Schutz unseres Vaterlandes beheiligte Bürger in gleichem Maße und die Gefahren der Lage sind bekannt. Von Seiten des Vorstandes der nationalliberalen Partei wird vermutlich demnächst eine besondere Ansprache an die Wähler gerichtet werden, doch wird zunächst die wirklich vollzogene Auflösung des Reichstags abzuwarten sein.

Diese unsere neueste Krise erregt indessen auch im Auslande die lebhafteste Theilnahme. So vor Allem im stammverwandten Österreich. Das Wiener "Fremdenblatt" vom 8. Juni bespricht die Vorlage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck wegen Auflösung des deutschen Reichstages, und findet dieselbe sowohl durch die Anforderungen der Situation, wie durch den konstitutionellen Brauch vollkommen gerechtfertigt. Das Blatt spricht den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Auflösung den Regierungen und den Völkern des deutschen Reiches zum Heil und Segen gereichen möge. — Die "Presse" hält es für sicher, daß Fürst Bismarck aus den Neuwahlen als Sieger hervorgehen werde.

Neben dieser inneren Bewegung vergibt aber das deutsche Reich nicht, daß es gegenwärtig, in Folge des Sitzes, den sich der Kongress erkoren

hat an der Spitze Europas steht und an dessen Verhüting über die Katastrophe im Osten in einflussreicher Weise thilfzunehmen hat. — Die drei Bevollmächtigten, welche das deutsche Reich auf dem europäischen Kongress vertreten werden, sind Fürst Bismarck, Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow und der deutsche Botschafter in Paris, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher am Dienstag in Berlin eintrifft. Eine Zeit lang war von dem Grafen Otto Stolberg-Wernigerode als drittem Bevollmächtigten die Rede.

Indessen sammeln sich die Bevollmächtigten der übrigen mithandelnden Staaten nach und nach. Lord Beaconsfield ist am 8. Juni, Nachm., mittels Extrajuges von dem Bahnhofe von Charing Cross nach Dover abgereist, um sich von da aus nach Berlin zu begeben. — In der italienischen Deputiertenkammer theilte der Ministerpräsident Cairoli mit, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Cotti, und der italienische Gesandte in Berlin, Graf Launay, Italien auf dem Kongreß vertreten würden. Er, der Ministerpräsident, übernehme interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Mustechar im türkischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Karatheodor Effendi, ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden und hat den Rang eines Muschir erhalten. Derselbe reist am 8. d. an Stelle Sadyk Paschas als erster Bevollmächtigter zum Kongreß. General Mehemed Ali Pascha wird denselben als zweiter Bevollmächtigter begleiten. Zum dritten Bevollmächtigten zum Kongreß ist Sadullah Bey ernannt. Der frühere erste Sekretär des Sultans, zuletzt Präsident des Senates, Said Pascha, geht als Gouverneur nach Angora. Ferner erfährt man aus Constantinopel: Von der Ernennung Sadyk Paschas zum ersten Bevollmächtigten der Türkei für den Berliner Kongreß ist die Pforte seit gestern Abend wieder abgekommen. Dagegen ist Karatheodor Effendi unter gleichzeitiger Beförderung zum Pascha zum ersten und Mehemed Ali Pascha zum zweiten Bevollmächtigten ernannt worden. Merkwürdig ist, daß in Karatheodori ein Christ griechischen Stammes Vertreter der Türkei wird. Am 8. d. hat in San Stefano ein russischer Kriegsrath stattgefunden, in welchem beschlossen worden ist, mit der größten Energie gegen den Aufstand der Pontaken im Rhodope-Gebirge vorzugehen und gegen die Christen in dem Bezirke von Rodosto wegen der großen Ausschreitungen gegen die dortigen Mohammedaner strenge Maßregeln zu ergreifen. — Aus Belgrad verlautet vom 8. d.: Sämtliche türkische Gefangene sind heute in Kasla an die türkischen Kommissäre ausgeliefert worden. — Aus Bukarest vom 8. d.: Die Minister Brattano und Cogalniceanu reisen morgen zum Kongreß nach Berlin. In der gestrigen geheimen Sitzung beider Kammern ist beschlossen worden, daß dieselben ohne Rücksicht auf Drohungen oder gütliche Interventionen gegen die Trennung Bessarabiens von Rumänien mit allem Nachdruck zu protestiren haben. — Aus Athen vom 8. d.: Der Minister des Auswärtigen, Delijannis, begiebt sich heute von dem Sekretarchef Blachos begleitet über Wien zum Kongreß nach Berlin. Während der Abwesenheit Delijannis übernimmt der Ministerpräsident Komunduros provisorisch das Ministerium des Auswärtigen. Die gesammte ministerielle Presse Griechenlands bepricht die Abreise Delijannis' in Artikeln, in welchen als die einzige Lösung der griechischen Frage die Vereinigung von Epirus, Thessalien, Macedonien und Kreta mit Griechenland bezeichnet wird, eine Lösung, um deren willen selbst die Existenz Griechenlands aufs Spiel gesetzt werden müsse. — Die meisten griechischen Zeitungen protestiren gegen die eventuelle Gewährung einer Autonomie für die türkischen Provinzen und meinen, Griechenland müsse alles wagen, falls der Kongreß eine solche Entscheidung treffen sollte. Die Flüchtlinge aus Epirus und Thessalien würden nur in ihre Heimat zurückkehren wollen, wenn griechische Truppen oder Truppen der europäischen Mächte diese Provinzen occupirten.

Bejüglich der von der Wiener "Polit. Correspond." veröffentlichten Denkschrift, welche die türkischen Bevollmächtigten dem Kongreß vorzulegen beabsichtigen, schreibt das "Journal de St. Petersburg" am 9. d., wenn die Pforte zur Unterstützung ihres Verlangens nach einer Erleichterung der durch den Vertrag von San Stefano eingegangenen Verpflichtungen keine anderen Argumente anzuführen habe, scheine ihre Sache gefährdet. Europa werde die Orientfrage unter dem Gesichtspunkte der Sicherung des Friedens und der Befestigung aller Bündnisse ins Auge fassen und da die Regierungen von der Notwendigkeit überzeugt seien, über die Sicherheit der Staaten zu wachen, werde der Pforte eine Spaltung der Mächte nicht gelingen. Das Blatt fügt dann weiter hinzu, es sei eine irrtümliche Annahme der Presse, wenn dieselbe wegen Antivari-Vertwicklungen voraussehen wolle, der Kongreß werde eine Lösung finden, die den Interessen Österreichs und Montenegros entspreche. — Ferner meint das "Journal de St. Petersburg", die Ansicht, daß der Kongreß nur acht Tage dauern werde, sei hypothetischer Natur. Wenn auch über die hauptsächlichsten Fragen in Betreff des Friedensvertrages von San Stefano ein Einverständnis erzielt worden sei, so könnten doch noch verschiedene Fragen an den Kongreß herantreten, deren Berathung seine Dauer verlängern würde.

Der "Times" wird aus Petersburg, den 7. d. M., gemeldet, die englisch-russische Verständigung gestalte sich immer befriedigender und ließe ein gutes Resultat des Kongresses erwarten.

Das neue Palais des Reichskanzlers, in welchem der Kongreß zusammen treten wird, erhält somit eine Einweihung von ganz besonderer Art, in den weiten, aber schmucklosen Sälen des ehemaligen Palais Radziwill wird sich eine so ausserordentliche staatsmännische Versammlung zusammenfinden, wie sie die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts noch nicht gesehen hat.

Indessen scheint aber der Kongreß noch eine ausgedehntere Bedeutung bekommen zu sollen, als man anfangs ahnte. So telegraphirt man aus Wien, 9. Juni: Die Anregung, welche vor einiger Zeit zu einem gemeinsamen Vorgehen der Regierungen gegen die sozialistischen und nihilistischen Tendenzen gegeben wurde, hat nicht nur dazu geführt, daß dieser Gegenstand — wie schon gemeldet — auf dem Kongreß ge meinschaftlicher Erörterung unterzogen werden soll; sondern es sind auch zuverlässiger Mittheilung zu Folge bereits jetzt Vorlehrungen getroffen worden, um auf administrativem Wege die Feststellung gewisser Normen zu ermöglichen, welche bereits vielseitig zur Ausübung gelangt sind und

deren Ergebnisse zusammenge stellt und dem Kongreß zur Kenntnisnahme und eventuellen Beschlusssatzung unterbreitet werden sollen.

Trotzdem tauchen noch kriegerische Gedanken auf. So heißt es in einem Telegramm aus Bukarest vom 8. Juni: Während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Brattano übernimmt der Minister des Innern, Rosetti, den Vorsitz im Kabinett. Die Delegirten zum Kongreß werden von den Deputirten Stourza und Ferichini begleitet. Die Kammer hat den von der Regierung geforderten Credit von zwei Millionen zur Be streitung der Ausgaben für die Armee bewilligt. — Und der Petersburger "Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Uta, in welchem die Zahl der in diesem Jahre zur Komplettrung des Landheers und der Flotte auszuuhbenden Militärpflichtigen auf 218,000 Mann festgesetzt wird.

Über die Angelegenheit des "Großen Kurfürsten" hört man aus Kiel: Die aus den Kapitäns z. S. Przewinski, Freiherr v. d. Goltz und Corvetten-Kapitän Stenzel bestehende Havarie-Kommission zur Untersuchung über den Untergang des "Großen Kurfürst" tritt am 8. d. unter dem Vorsitz des Ersteren zusammen.

Hocherfreulich sind die Berichte über das Befinden unseres Kaisers. Man vernimmt aus Berlin, daß, wenn die nächste Woche, wie zu hoffen ist, so glücklich verläuft wie die erste nach dem Attentat, der Kaiser dann im Stande sein möchte, seine Residenz nach Schloß Babelsberg zu verlegen. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen. Der Kaiser ist andauernd heiterer Stimmung und sagt nur darüber, daß er zur Uththärtigkeit geneigt sei.

Zur Kongressfrage bringt die "Abendpost" folgendes Neue: Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist am 10. Juni in Begleitung des Barons Zomini, des Barons Frederichs nach Berlin abgereist. Der armenische Erzbischof Khoren Narben wird sich demnächst nach Berlin begeben.

Constantinopel, 9. Juni. Die in verschiedenen europäischen Zeitungen veröffentlichte Denkschrift der Pforte über einen Druck, welchen die russischen Bevollmächtigten seit den Verhandlungen über den Friedensvertrag von San Stefano ausgetüft hätten, wird von Seite der Pforte kategorisch als apokryph bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß die Pforte an Niemand jemals ein solches Schriftstück gerichtet hätte.

Aus Constantinopel, 10. Juni, wird berichtet: Osman Pascha ist unter Beibehaltung seines Commandos zum Palastmarschall, Said Effendi zum Minister des Innern ernannt worden.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths gab der bayerische Bevollmächtigte vor dem Eintritt in die Tagesordnung anlässlich des gegen Sr. Majestät den Kaiser gerichteten Attentats den Gefühlen der Versammlung, wie folgt, Ausdruck: Die neuzeitliche ruchlose Frevelthat gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers hat die Mitglieder des Bundesraths mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleich allen guten Deutschen vereinigen sie sich in dem heiligsten Wunsche, daß die göttliche Vorsehung, nachdem sie in so sichtbarer Weise die größte Gefahr von dem geheiligten Hause Sr. Majestät abgewendet hat, Allerhöchstes demselben baldige und völlige Wiedergenug gewahren möge. Die Mitglieder des Bundesraths eruchen ihren Vorsitzenden, den ehrerbietigsten Ausdruck ihrer Gefühle und Wünche zur Allerhöchsten Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers bringen zu wollen.

— 11. Juni. Der Bundesrat beschloß soeben einstimmig Auflösung des Reichstages.

(Hofnachrichten.) Berlin, 9. Juni, Mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Nach einer in ungestörter Ruhe hingebrachten Nacht ist das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs zufriedenstellend. Die aktive Beweglichkeit des Körpers hat an Energie gewonnen, ungeachtet des noch bestehenden Gefühls an Mattigkeit. Der rechte Vor der Arm ist wiederum mehr angeschwollen, jedoch noch empfindlich gegen Berührung. Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit noch gering. Von heute an werden täglich nur zwei ärztliche Bulletins ausgegeben.

— 10. Juni, 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags. Nach einer sehr ruhigen Nacht sind die Kräfte Sr. Majestät des Kaisers und Königs sichtlich gebessert. Allerhöchsteselbe hat nach gewechseltem Verbande wiederum das Lager im Bett mit dem Sitz im Lehnsstuhl vertauscht. Appetit noch mangelhaft.

— 11. Juni, 11 Uhr 37 Min. Bulletin Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr. Sr. Majestät fühlen sich durch Nachtruhe wiederum gefärbt, haben nach beendigtem Verbande das Bett verlassen und den Lehnsessel eingenommen. Die Wunden sind in Mehrzahl geheilt, nur der rechte Arm ist noch geschwollen, gegen Berührung aber weniger empfindlich als bisher.

Lauer. Langenbeck. Wulms.

Berlin. Da über das alsbald nach dem Attentat am Sonntag Nachmittag stattgehabte Verhör des Majestätsverbrechers Nobiling sehr abweichende Mittheilungen verbreitet worden sind, so geben wir nachträglich noch folgende, von gut unrichteter Seite stammende Information. Nobiling erklärte danach ausdrücklich, es bestünde eine ausgedehnte Verbindung, welche die Ermordung des Kaisers bezeichnete. Er habe seinen Plan in einem öffentlichen Lokal mit Anderen besprochen, welche ihn gebilligt haben. Nach einer Pause sagte er nochmals: Ich habe den Plan mit Mehreren besprochen, die denselben zugestimmt haben; ich habe mich erboten vorzugeben. Auf die Frage eines der Inquirenten, ob ein Eid von ihm auf das Verschweigen des Namens seiner Genossen und der näheren Umstände geleistet worden, erwiderte er "Nein". Nachdem die Vernehmung beendigt war, wurde das darüber in sehr knapper Form geführte Protokoll dem Nobiling vorgelesen. Er erklärte sich darauf ausdrücklich mit dem Wortlaut desselben einverstanden und schrieb unter das Protokoll mit fester Hand seinen Namen: Karl Nobiling. Erst nachdem dies geschehen, fing sein Bewußtsein an zu schwinden.

Der Zustand und die Lage des Gastwirts Holtzauer erregt in den Kreisen der Kaiserlichen Familie und des Hofes die allergrößte Theilnahme und man ist bedacht, daß der Verwundete in seiner materiellen Lage nicht

benachteiligt werde. Zu diesem Zweck hat sich der Kaiser, wie die „Mont. Zug.“ meldet, mit einer Summe von 10,000 Mk. an die Spitze einer Subskription gestellt, die in gebrochenen Kreisen auf das Registre gefordert wird und alle Befürchtungen des schwergeprüften Mannes zu zerstreuen geeignet ist.

Bei der Durchsuchung der im Arbeiter-Bildungs-Verein mit Bezug belegten Skripturen hat die Kriminalpolizei eine Korrespondenz mit der Londoner Internationale gefunden. Es hat auch festgestellt werden können, daß Dr. Nobiling (was ja bekanntlich von der sozialdemokratischen Presse bestritten wird) Mitglied dieser Gesellschaft gewesen ist. Der Arbeiter-Bildungs-Verein empfuppt sich als eine Fortsetzung des aufgelösten „Mohren-Klubs“. Briefe, die zwischen den Vorständen dieses Vereins, den Herren Mielke und Körner und den hervorragendsten Führern der Sozialdemokraten gewechselt wurden, ergeben, daß der ganze Arbeiter-Bildungs-Verein lediglich den Zweck verfolgte, tüchtige Agitatoren und Sprecher heranzubilden. Die in Bezug genommenen, verbotenen Schriften, die sämmtlich revolutionären Inhalts sind, fand man ganz frei im Bücherschrank vor. In einem dieser Bücher befand sich ein Zettel von unbekannter Hand: „Für die erste reifere Abtheilung.“

Es bestätigt sich, daß kein Soldat der Berliner Garnison Pfingst-Urlaub erhalten hat. Diese scharfe Maßregel soll ihren Hauptgrund darin haben, daß in einer hiesigen Kaserne viele hundert Exemplare einer sozialdemokratischen Broschüre, die unglaubliche Angriffe gegen das Offiziercorps und Auffächerungen insbesondere der Unteroffiziere enthalte, aufgefunden seien.

Königsberg i. Pr., 8. Juni. Das hiesige Stadtgericht hat heute wegen Majestätsbeleidigung den Agenten Schwedersky zu dreijährigem, den Hülfesprecher Zander (von der Ostbahn) zu neunmonatlichem Gefängnis verurteilt.

Posen, 8. Juni. Es ist auffällig, daß in den bisher gebrachten Nachrichten der öffentlichen Blätter über das Vorleben des Meuchelmörders Nobiling eines Punktes keine Erwähnung geschehen ist, der doch einen wichtigen Beitrag zu seiner Charakteristik enthält. Das ist die eminent religiöse Erziehung, die er in seinem elterlichen Hause erhielt. Der Vater war Separatist und gehörte der streng altlutherischen Richtung an. Gleich nachdem er die Domäne Kollno bei Birnbaum übernommen, bemühte er sich, die Abhaltung regelmäßiger altlutherischer Gottesdienste in Birnbaum einzuführen, ein besonderer Saal wurde dafür hauptsächlich auf seine Veranlassung und seine Kosten in jener Stadt errichtet. Gleichfalls streng war seine dritte Frau, die Mutter des Mörders; in dem Hause, in welchem Karl Nobiling heranwuchs, wurden regelmäßigt Morgens und Abends Andachtssübungen, aus Gebet und Gesang bestehend, abgehalten. An der religiösen Erziehung des Knaben ist also im elterlichen Hause gewiß nichts veräumt worden, und auch in dem Pädagogium zu Böllschau fand er denselben Geist kirchlicher Zucht wieder, wie er ihn schon von Hause her mitbrachte.

Halle, 9. Juni. Bei zehn hiesigen Sozialdemokraten ist Haussuchung abgehalten worden. Nobiling hat mit Rödiger 1878 in Verbindung gestanden. Bei Letzterem wurde ein von ihm geschriebenes Gedicht gefunden, welches den Umsturz des Thrones und den Mord der Herrscher und Geistlichen besingt und in nahe Aussicht stellt. Verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft überliefert wurden die Brüder Trabert, der Eine Goldarbeiter, der Andere Glaser. Der Glaser Trabert soll schon am Sonntag Morgen seinen Meister (Heinrichshofen) gefragt haben, „ob es denn kein Extrablatt gäbe.“ Auf die Anfrage: „wohl wegen des Schiffuntergangs?“ soll er erwidert haben: „Nein wegen etwas Anderem.“ Wegen Majestätsbeleidigung sind ferner verhaftet: Die Frau des Sozialdemokratenführers Zwiebler und der Sozialdemokrat Graudig. Nobiling war in jüngster Zeit häufig hier und bestellte von hieraus seinen Bruder in Schöchwitz zu Zusammentreffen.

Bremen, 8. Juni. Hiesige Bürger beschlossen einer auf heute Abend 9 Uhr von Seiten der Sozialdemokraten einberufenen Volksversammlung zu beitreten. Als Erster in derselben erschienen, zogen die Sozialdemokraten ihre Berufung zurück. Der Reichstagsabgeordnete Mosle übernahm hierauf den Vorsitz der nach Tausenden zählenden Versammlung, gab den patriotischen Gefühlen der Bürger Bremens für Kaiser und Reich beredten Ausdruck und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden mit entblößtem Haupte begeistert einstimmen.

Koburg, 8. Juni. Die projektierte Abhaltung des Sozialisten-Kongresses in Gotha ist auch von Staatswegen verboten worden.

Leipzig, 8. Juni. In Folge der vom Stadtrath in Gotha verbotenen Abhaltung des Sozialisten-Kongresses wird seitens des sozialdemokratischen Centralcomitès im „Vorwärts“ bekannt gegeben, daß von der Einberufung des Kongresses nach einem anderen Orte abgesehen und daß die Abhaltung des Kongresses bis zum Herbst vertagt worden sei. Von einer größeren Anzahl von Maschinenarbeitern in Chemnitz ist eine Abreise an Se. Majestät den Kaiser gerichtet worden.

9. Juni. Der Ausschuss des deutschen Journalistentages hat beschlossen, den nächsten Journalistentag auf den 25. August nach Graz in Österreich einzuberufen. Gegenstände der Tagesordnung für diese Versammlung bilden: die Bildung eines Journalistenverbandes, der Beitritt zur Pensionskasse für deutsche Schriftsteller, der Zeitungen-Almanach und die Kontrolle des Nachdrucks.

10. Juni. Für die diesjährige Generalversammlung des Journalistentages, welche am 25. August in Graz (Steiermark) abgehalten wird, ist die Tagesordnung, wie folgt, festgestellt: 1) Bericht des Vorortes Frankfurts a. M., 2) Preß-Statistik (Ref. Generalsekretär Wenzel), 3) Antrag auf Bildung eines deutschen Journalisten-Verbandes (Ref. Mittweida-Frankfurt und Schemberg-Wien), 4) Beteiligung an der neu gebildeten Pensionskasse für deutsche Schriftsteller (Ref. Kleist-Berlin und Singer-Berlin), 5) Bericht über Organisation einer Nachdruck-Kontrolle (Ref. Singer), 6) Herausgabe eines Journalisten-Almanachs (Ref. Wenzel), 7) Sonstige Anträge.

Wiesbaden, 8. Juni. Das Kultusdepartement hat die Kirchen des Landes angewiesen, in das sonntägliche Kirchengebet eine Fürbitte für die Wiederherstellung des Kaisers aufzunehmen.

Wachen-Baden, 9. Juni. Der Schah von Persien ist heute Vormittag 11 Uhr über Straßburg nach Paris abgereist.

München, 5. Juni. Am 3. Juni, Nachts 10 Uhr, wurden in Kempten zwei Handwerksgesellen verhaftet, welche in einem Wirthshaus ihrem Bedauern dadurch Ausdruck gaben, daß das Attentat auf den deutschen Kaiser nicht gelungen ist. Dem die beiden Burschen arretierenden Polizei-rotmeister antwortete einer derselben auf die Frage: warum sie den Tod des deutschen Kaisers wünschten, Folgendes: wir sind Ultramontane, und ein jeder Ultramontane hat seine Freude an dem Tod des deutschen Kaisers.“ — Der heutige Polizeibericht meldet: „Wie wir nachträglich erfahren, ist der gestern verhaftete Zeitungskolporteur, welcher vor dem Expeditionslokal der „Neuesten Nachrichten“ in rohester Weise über die Verbindung des Kaisers seine Freude äußerte, der wegen Bettelns und Landstreicher mehrfach bestrafte Schuhmacher Ignaz Kölbl von Untofen, ein fleißiger Besucher sozialdemokratischer Versammlungen, welcher sich durch den Verkauf sozialistischer Schriften ausschließlich seinen Erwerb suchte. Derselbe ist in Haft behalten worden.“

Bayreuth, 8. Juni. In dem Bamberg-Bankprozeß ist von dem Schwurgerichte für Oberfranken heute Nachmittag das Urteil verkündet worden. Der Bankier Eger ist zu einer vierjährigen, der Bankbuchhalter Barlet zu einer dreijährigen und der Kaufmann Gnuva zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Für sämtliche Angeklagten waren von den Geschworenen mildernde Umstände angenommen worden.

Worms, 9. Juni. In einer gestern hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher gegen 1500 Bürger aller Berufskreise und aller Parteien teilgenommen haben, ist einstimmig eine Resolution angenommen worden, in welcher erklärt wird, daß jeder Bürger die sozialistisch-revolutionären Umliebe durch Wort und Schrift, sowie in den öffentlichen Versammlungen bekämpfen müsse und daß alle Fabrikanten und Meister aufzufordern seien, das Nötige zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auch ihrerseits in der ihnen am Geeignetesten erscheinenden Weise zu thun. Zugleich ist von der Versammlung ein Telegramm an den Kaiser abgesandt worden, in welchem die Versammlung Sr. Majestät ihre Glückwünsche zu der fortschreitenden Besserung darbringt.

Österreich-Ungarn. Wien, 8. Juni. Das Herrenhaus hat außer mehreren den Ausgleich betreffenden Vorlagen auch die Vorlage über die Bedeckung des 60-Millionen-Credits angenommen.

Schweiz. Bern, 8. Juni. Die von der internationalen Eisenbahn-Transport-Konferenz vereinbarte Uebereinkunft wird nunmehr mit den Konferenz-Protokollen den auf der Konferenz vertreten gewesenen Regierungen zur Prüfung und Rückübergabe darüber vorgelegt werden, ob dieselben bereit sind, zum Abschluß der bezüglichen internationalen Convention die Hand zu bieten.

Italien. Rom, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fand eine längere Debatte statt über den Gesetzentwurf, betreffend die Wiederherstellung des Handelsministeriums. Der Ministerpräsident Catroli führte wiederholt aus, daß die von dem Ministerium Depretis erlassenen Decrete, durch welche das Handelsministerium abgeschafft würde, ungesehlich und den Rechten des Parlaments widersprüchlich gewesen seien. Der Minister wies alle Tagesordnungen zurück, mit Ausnahme der von Derenjis, Comin und Genossen beantragten, welche sich im Sinne der von dem Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen ausspricht. Diese Tagesordnung wurde mit 235 gegen 32 Stimmen angenommen; 20 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

10. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Graf Cotti, ist nach Berlin abgereist. — Der Kardinal Franchi erließ heute im Namen des Papstes ein Rundschreiben an die katholischen Kirchenbehörden in Deutschland, in dem dieselben, wie es heißt, instruirt werden, die sozialdemokratische Bewegung zu bekämpfen.

Frankreich. Paris, 8. Juni. Der frühere Finanzminister Magne ist gestorben.

Die deutsche Kolonie in Bordeaux sandte dem Kaiser zur Reconvoisance 100 Flaschen Wein, das Beste, welches an edlen Gewässen und Jahrgängen in Bordeaux aufzufinden war, mit den wärmsten Wünschen der baldigen Wiederherstellung.

Der Pariser Buchdrucker-Streik hat sein Ende erreicht. Die Gehilfen haben in einer letzten Versammlung die Unmöglichkeit eines längeren Widerstandes eingesehen und sich zum allergrößten Theil den Druckereibesitzern auf Gnade und Ungnade ergeben. Welches sind nun, fragt der „Figaro“, die Resultate dieses langen und erbitterten Kampfes? Sie sind ganz trostlos. Die Gehilfen haben beinahe 150,000 Francs ausgegeben, welche zum Theil nur durch Anleihen aufgebracht worden waren. Die Arbeitgeber haben noch bedeutendere Summen verloren. Die typographische Gesellschaft ist dabei in die Brüche gegangen und mit ihr sind die alten Tarife weggefallen, so daß jetzt zwischen den Druckern eine wilde Concurrenz entsteht, die für sie, wie für die Gehilfen, gleich verderblich werden kann. Endlich hat die Frauenarbeit definitiv ihren Einzug in die Druckereien gehalten; die Arbeiterinnen begnügen sich mit einem geringeren Lohn und die männlichen Gehilfen haben jetzt an vielen Orten das Nachsehen. Das sind die Arzte des Streiks.

10. Juni. Wie der „Temps“ erfährt, hat die Pariser Polizei, auf eine Aufforderung von Paris aus, bei mehreren in Paris wohnenden Deutschen anlässlich des Attentats auf den Kaiser Wilhelm eine Haussuchung vorgenommen. In Folge dieser Haussuchung wurden auch zwei Personen während mehrerer Stunden in Haft genommen, später aber wieder freigelassen. — Der Schah von Persien, der in voriger Nacht hier ankam, besuchte heute die Ausstellung. — Der Minister des Auswärtigen, Waddington, ist gestern nach Berlin abgereist; Staatsrat Desprez folgt ihm heute Abend dorthin nach. — Der Tag des Nationalfestes ist nun definitiv auf den 30. Juni festgesetzt.

Wie die „Agence Havas“ erfährt, gelte es als sicher, daß die Abhaltung des für den 2. September hier in Aussicht genommenen sozialistischen Kongresses von der Regierung untersagt werden wird.

Versailles, 8. Juni. Sitzung des Senates. Der Senator Delfol (Rechte) bringt eine Interpellation ein bezüglich der Überarbeitung der von

den Departements vorzunehmenden partiellen Neuwahlen zum Senat und verlangte, daß während der Vertagung der Kammern über diese Frage nicht Beschluss gefaßt werden solle. Der Minister Dufaure erklärt, die Regierung werde auf ihre Verantwortung den Termin der Wahlen anbringen; auf die Interpellation Delsol's könne er nicht weiter eingehen. Brun (Rechte) bringt eine Tagesordnung ein, welche im Sinne der Interpellation Delsol's motivirt ist. Dufaure lehnt diese Tagesordnung ab. Der Senat nimmt darauf mit 140 gegen 133 Stimmen eine von Salmon (Linke) eingebrachte einfache Tagesordnung an.

Belgien. Brüssel, 9. Juni. Lord Beaconsfield ist heute Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen und steht morgen früh die Reise nach Berlin fort.

— Lord Beaconsfield hat heute früh mit dem um 9 Uhr 37 Minuten abgehenden Zuge seine Reise nach Berlin fortgesetzt. Der Hofmarschall, Baron Prisse, begleitete ihn zum Bahnhofe.

Großbritannien. London, 8. Juni. Wie die "Times" erfährt, wird die Bank von England an Stelle der Ankündigung des Minimalzahles des Bankdiskonts künftig den Durchschnittszahl ankündigen.

— 10. Juni. Die deutsche Brüderlichkeit Ostlondons hat beschlossen, dem deutschen Kaiser eine Glückwunschnachricht zu senden. — Die Großloge der irischen Freimaurer hat einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Entrüstung über das Attentat gegen den Kaiser Wilhelm Ausdruck gegeben wird. In sämtlichen hiesigen deutschen Kirchen fanden gestern Dankgottesdienste statt.

— Die "Morningpost" bestätigt das Gericht, daß die Königin Lord Beaconsfield nach seiner Rückkehr vom Kongresse den Herzogsrang anbieten werde. — Der Herzog von Cambridge reist morgen nach Malta ab.

Bradford, 7. Juni. In einer hier stattgehaltenen Versammlung von Deutschen wurde eine Adresse an den Kaiser Wilhelm angenommen, in welcher der Entrüstung über das Attentat und dem tiefsten Beileid Ausdruck gegeben und zugleich der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Kaiser baldigst wieder genesen und noch lange erhalten bleiben möge.

Rußland. Petersburg, 9. Juni. Nach einem heute veröffentlichten, vom Leibarzt der Kaiserin, Dr. Botkin, unterzeichneten, vom 3. d. Mts. datirten Bulletin war die Kaiserin an diesem Tage an einem Fieber erkrankt, welchem an den darauf folgenden Tagen Symptome einer exubativen Entzündung der Pleura folgten. Die Temperatur ist fiebhaft gestiegen, die Nächte sind schlaflos, die Kräfte sind gesunken. Der Atem ist inzwischen zwar erleichtert, das Fieber dagegen dauert fort.

— Das neueste über das Befinden der Kaiserin veröffentlichte, von dem Leibarzt Dr. Botkin unterzeichnete Bulletin lautet: Die Kaiserin hat letzte Nacht weniger unruhig als die vergangene zugebracht. Die Temperatur ist gegen Morgen mehr als früher gesunken. Der Atem ist weniger bekommen als früher.

— 10. Juni. Graf Schwaloff und Baron von Dubril sind gestern Abend nach Berlin abgereist.

Rumänien. Bukarest, 7. Juni. In der Deputirtenkammer wurde ein Gesetzentwurf eingereicht, betreffend die Anwendung des mit Österreich gütigen Tarifes mit einem Aufschlag von 15 v. St. gegenüber denjenigen Ländern, welche, wie Frankreich, England und Deutschland keine Handelsconvention mit Rumänien haben; ferner wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, dahin gehend, die Cravley ertheilte Koncession zurückzunehmen und die Regierung zu ermächtigen, die Eisenbahn Projekts-Predeal entweder im Wege eines neuen Kontraktes oder in Regie auszubauen. — Nach der öffentlichen Sitzung hielt die Kammer noch eine geheime. Auf dringendes Ansuchen der Kammer übernahm Rosetti für die Dauer der Abwesenheit Brattiano's das Ministerium des Innern; der Justizminister Statescu wird interimistisch das Ministerium des Auswärtigen leiten.

— 8. Juni. Das amtliche Blatt meldet: Brattiano behält das Präsidentum des Ministerraths und wurde zum Minister für die öffentlichen Arbeiten ernannt an Stelle Aurelian's, welcher seine Entlassung gegeben hat. Der Präsident der Kammer, Rosetti, ist zum Minister des Innern ernannt worden.

Griechenland. Athen, 8. Juni. Die hiesige deutsche Colonie hat eine Beileidsadresse an Se. Majestät den deutschen Kaiser beschlossen und darin zugleich der Wunsch Ausdruck gegeben, daß mit energischen Maßregeln gegen die Socialdemokratie vorgegangen werden möge.

Türkei. Constantinopel, 9. Juni. Die türkischen Kongressbevollmächtigten haben gestern Abend die Hauptstadt verlassen, waren aber in Folge eines heftigen Sturmes genötigt, ihre Reise an der Mündung des Bosporus zu unterbrechen. Sie werden dieselbe fortführen, sobald das Wetter es gestatten wird.

— Nach einem der "Daily News" über Syra zugegangenen Telegramm aus Constantinopel wären dort Gerüchte über einen bevorstehenden Thronwechsel verbreitet.

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Juni.

† Umstadt. (Das Gebirge zu Pfingsten. — Eisenbahnsache. — Vorgriffssystem. — Pomologischer Kursus. — Ein Bruder Nobilings.) An den Pfingstfeiertagen war das Riesengebirge trotz der unbeständigen Witterung stark besucht. Die Schneekoppe, die Riesenbaude, St. Peter, die Elbsalbaude und die Zacksenfallwirtschaft fanden wir von Gästen angefüllt. Auch ist es der Gerechtigkeit gemäß, wenn wir mittheilen, daß sich die Elbsalbaude unter dem neuen Wirth sehr geboten hat, mit 16 guten, reinlichen Betten für die noch kurze Dauer ihrer Existenz ausgestattet und in Speisen und Getränken wohl versehen ist. Wie gesagt, ließ aber an den beiden Feiertagen das Wetter viel zu wünschen übrig. Sonntag Mittag wehte auf der Koppe und um dieselbe ein furchtbarer Wind, der die Besteigung sehr erschwerte. Am Abend trat Regen ein, welcher Montag Vormittag anhielt. Montag Mittags jagte Rübezahl dichte Nebelwolken über seine Höhen, die aber auf Augenblicke und Abends auf längere Zeit von der Sonne weg-

reich durchbrochen wurden. Sonntag Mittag entstand bei Agnetendorf ein Waldbrand, welchen aber der Hermsdorfer Feuerwehr bald zu erlösen gelang.

Der Handelsminister hat es unter den gegenwärtigen Verhältnissen und bei dem gegenwärtigen Stande der Industrie und Landwirtschaft für angemessen erachtet, derjelben durch entsprechende Verlängerung der zur Zeit generell auf 6 Stunden festgesetzten Frist für die Betriebe und Entladung der Eisenbahnwagen auf den Staats- und unter der Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, eine Erleichterung zu gewähren und demgemäß die Eisenbahn-Direktoren angewiesen, die Fristen für die Ausladung und Abholung der von dem Verserher selbst verladenen Güter auf 12 Tagesstunden und in einzelnen Fällen, insbesondere in unwegsamen Gegenden, selbst auf 24 Tagesstunden bis auf Weiteres festzusetzen. Eine ähnliche Maßnahme ist auch den übrigen Eisenbahn-Verwaltungen empfohlen worden.

In der allgemeinen Aufruhrung dieser Tage wird ein vom "Staatsanwälter" veröffentlichter Erlass des Handelsministers an die Handelskammern und die Reform der bisher üblichen Zahlungsweise wohl fast überschritten werden. Es ist indes erforderlich, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diesen Punkt, der eins der schlimmsten Gebrechen unseres Geschäftslebens bezeichnet, immer wieder zurückzulenken. Erfreulicher Weise hat der Minister einen durch die Gesetzgebung zu übenden Zwang abgelehnt und auf die Selbsthilfe verwiesen, wobei er darauf aufmerksam macht, daß die Heranziehung der sämtlichen Zahler zur Zinsvergütung nach der bestehenden Gesetzgebung bereits sehr wohl möglich ist. Man darf nunmehr wohl annehmen, daß die Kaufmännischen Korporationen ihrerseits die Befestigung des Vorgriffssystems mit aller Energie in Angriff nehmen werden.

Seitens der königl. Regierung zu Liegnitz ist an die Lehrer des diesjährigen Bezirks die Auffrage ergangen, ob der Eine oder Andere derselben gewillt sei, an einem pomologischen Kursus in dem königl. Institute zu Proßlau teilzunehmen, welcher derselbe in der Zeit vom 25. Juli bis zum 10. August abgehalten wird; derselbe trifft also zum Theil noch in die Sommerferien. Zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts in Proßlau gewährt die Regierung den betreffenden Lehrern aus Staatsmitteln eine Beihilfe von 90 Mtl. Es geht hieraus hervor, daß von Seiten der Staatsbehörde der Pflege und Förderung der Obstbaumzucht nunmehr eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird, wie dies in manchen anderen deutschen Staaten, insbesondere in Bayern und Württemberg, schon seit Jahrzehnten mit sichlichem Erfolge geschehen ist.

Dem Vernehmen nach ist am 4. d. in Glogau ein Ehrengericht vom Officiercorps des 59. Regiments zusammengetreten und hat beschlossen, daß der demselben angehörige Premier-Lieutenant Nobiling vorläufig seinen Abschied nehme, um später vielleicht, nach Verlauf eines halben Jahres, einen andern Namen anzunehmen und wieder in die Armee einzutreten. Das Verhältniß des Lieutenants Nobiling zu seinen Kameraden ist ein sehr gutes; dieselben geleiteten ihn bei seiner Abreise nach Berlin auf den Bahnhof und gaben ihm die besten Wünsche mit auf den Weg. In Glogau selbst äußert man sich sehr günstig über den Lieutenant Nobiling; er soll das gerade Gegebeinheit seines Bruders, des Mordbuben, sein und früher öfter die Befürchtung geäußert haben, daß sein Bruder Karl ihm und seiner Familie einst Schande bereitet werde.

— (Adresse an Se. Majestät.) Am ersten Pfingstfeiertage entzandten an Se. Majestät, den Kaiser und König, aus Anlaß der glücklichen Errettung desselben aus Lebensgefahr Herr Berger, Besitzer der Kaltwasser- und Naturheilanstalt zu Berthelsdorf, und der dirigirende Arzt dieser Anstalt, Dr. Stark, eine von ihnen unterzeichnete Adresse nebst einem großen Kornblumenstrauß.

— (Zur nächsten Stadtverordneten-Sitzung.) Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung stehen außer neun Anträgen auf Bewilligung von Schulgeld-Freiheit noch folgende Gegenstände: 1) Bewilligung von je 30 Mark für die Abgebrannten in Marklissa und Sulmizyce; 2) Abänderung der §§ 5 und 8 des Sparkassen-Statuts (betreffend die Verlegung der Zinsen-Auszahlungs- und Kapitals-Rückzahlungs-Termine nach Abgabe des neuen Rechnungsjahres); 3) Beschaffung eines neuen Käns für die städtische Bade-Anstalt und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel (der bisher benützte Kahn ist unbrauchbar geworden); 4) Antrag des Magistrats: a. die vakanter Exekutivstelle vorläufig nicht zu besetzen (der bisherige Inhaber dieser Stelle, Exekutor Karl Stanje, ist wegen Amtsvergehen seiner Stellung enthoben worden); b. aus dem Gehalt dieser Stelle im laufenden Staatsjahr die Ausgabe für die der Steuerkasse notwendige Schreibhülfe zu decken; 5) Antrag des Magistrats, den Beamten der Kämmererei und der Sparkasse vom 1. April d. J. ab eine jährliche Remuneration aus der Sparkasse so lange zu bewilligen, als die Kämmererstasse gemeinschaftlich mit der Sparkasse von den betreffenden Beamten verwaltet wird; 6) Antrag des Magistrats, die alte Herrenstraße vom Gasthause "zu den drei Kronen" ab zu kanalisiren, dem entsprechend umzupflastern und die Bürgersteige mit Granitplatten zu belegen.

— (Kirchliches.) Am ersten Pfingstfeiertage waren während des Hauptgottesdienstes die Räume unserer evangel. Gnadenkirche wiederum so gefüllt, daß die Zahl der Personen, welche anwesend waren, auf mindestens 4000 geschätzt wird. Herr Pastor Weis beleuchtete in seiner eben so geistvollen, als zu Herzen gebenden Predigt das Reich des heil. Geistes als ein Reich der Liebe, der Wahrheit und des Friedens, wobei die tiefe Bezugnahme auf die Verhältnisse der Gegenwart von tiefergründiger Wirkung auf die Schaar der Andächtigen war. Seitens des Sängerchors, dessen trellische Leistungen bekannt sind, wurde unter Leitung des Herrn Kantor Bormann die Hymne von Mozart: "Preis dir, Gottheit" &c. zur Ausführung gebracht. Allseitig wird der Wunsch laut, daß Herr Pastor Weis sowohl die erwünschte, als auch die am vorigen Freitag gehaltene Predigt durch den Druck öffentlich möge. (Wie wir hören, wird auch von anderen Seiten dringend der Wunsch ausgesprochen, Herr Pastor Weis möge seine am vorigen Donnerstag und am ersten Feiertage gehaltenen vortrefflichen Predigten durch den Druck veröffentlichen, damit dieselben mit dem in ihnen wiedergelegten geistvollen Beleuchtungen unserer gegenwärtigen Zustände auch denjenigen Gemeinde- und Familienmitgliedern zugänglich werden, welche nicht Gelegenheit hatten, die betreffenden Gottesdienste zu besuchen. — Red.)

— Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung.) Am vergangenen Sonnabend ließ sich in einem hiesigen öffentlichen Lokale während der Abwesenheit des Inhabers desselben in Gegenwart mehrerer Personen der z. B. in Gottsdorf stationierte Bahnwärter B. majestätsbeleidigende Ausserungen zu Schulden kommen, betreffs deren die nötige Anzeige bei der Polizeibehörde erfolgte, worauf am ersten Feiertage der Angeklagte zur gerichtlichen Haft gebracht wurde. Bereits Montag Vormittag stand die gerichtliche Vernehmung der Zeugen statt, deren Aussagen vollständig bestehende sein sollen.

§ (Stellvertretung.) Vom 12. Juni bis zum 10. Juli d. J. wird der königl. Superintendent, Herr Pastor Anderson in Erdmannsdorf, sich in Eins einer Brunnentur unterziehen und während dieser Zeit in der Verwaltung der Superintendent- und Kreis-Schulinspektorats-Geschäfte von dem Herrn Pastor Prog in Stönsdorf vertreten werden.

(Schützenfest.) Zur Feier des hiesigen Schützenfestes stand heute Mittag um 1 Uhr unter Beteiligung des Militär- und Kriegervereins der übliche Auszug der Gilde nach dem Festplatz statt, wobei erst nach Ankunft des Buges der Schützenmajor Beer im Anschluss an eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß in dem verlorenen Schützenjahr die Gilde zum ersten Male die Ehre gehabt, Sr. Majestät, den deutschen Kaiser, für welchen das Mitglied der Gilde, Herr Thomas, den besten Schutz gehabt hatte, als ihren Schützenkönig begrüßen zu dürfen — den Kaiser, dem die Gilde nach der glücklichen Errichtung derselben aus Lebensgefahr baldige vollständige Genesung und noch viele Jahre segensreicher Regierung zum Wohle des deutschen Volkes wünsche — ein kräftiges dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät ausbrachte, in welches alle Festgäste begeistert einstimmten. Nach diesem that den Ehrenschuß für Sr. Majestät der Vorsteher der Gilde, Herr Franke, worauf beim „Ehrentrunkt“ die üblichen Hochs ausgebracht wurden, denen noch ein Dankwort für die Beteiligung des Militär- und Kriegervereins an dem feierlichen Ausmarsch sich anschloß. Das Schießen nahm hierauf seinen geordneten Verlauf, während das buntbewegte Leben und Treiben der zahlreichen Volksmenge auf dem Festplatz, sowie in den Restaurantszellen und Schaubuden, an den Pachtstühlen re. bis in die späteren Abendstunden hinein sich fortsetzte. Morgen (Mittwoch) wird dem Concert auf dem Festplatz Nachmittags um 2 Uhr im Anschluss an eine Ansprache die Vertheilung von 60 Mark an 60 arme Kinder vorangehen, zu welchem Zweck aus Anlaß der glücklichen Errichtung Sr. Majestät ein ungenannter Patriot, Mitglied der Gilde, genannte Summe geschenkt hat.

D. (Ein Opfer des Hochgebirges.) Am 5. d. Mts. wurde in der Nähe der Dreisteine, abseits von dem Wege, der nach dem Mittagstein hinaufführt, ein schon halb verweste, weiblicher Leichnam aufgefunden. In der Nähe lag ein Bündel Kleidungsstücke, andere Habeseligkeiten lagen anscheinend vom Winde verstreut umher. In der Todten wurde die 25 Jahr alte, unverehelichte Marie Hollmann (Weberin) aus Huttendorf bei Hohenelbe ermittelt. Dieselbe hatte sich auf Veranlassung ihres in der Erdmannsdorfer Fabrik beschäftigten Bruders am 24. März aus ihrem Heimatorte weggegeben, um gleichfalls in Erdmannsdorf in Arbeit zu treten. Das Mädchen ist in Erdmannsdorf nicht angelangt und von ihren Verwandten seitdem vergebens gesucht worden. Jetzt erst stellt sich heraus, daß die Aermste beim Lebenschreiten des Hochgebirges vermutlich von einem Schneesturm überrascht wurde und fern von jeder menschlichen Hülfe einen elenden Tod gefunden hat.

\* Lähn, 6. Juni. Heute Abend um 1/27 Uhr stand, mit allen Glocken eingeläutet, ein feierlicher Gebeisgottesdienst in hiesiger evangelischer Kirche, veranlaßt durch das abermalige Attentat auf Sr. Majestät den Kaiser statt. Die Gemeinde lag vor Gott auf den Knieen und eine mächtige Bewegung ging durch alle Herzen. — Auch viele katholische Mitgötzen hatten sich eingefunden. Gott segne diese Weihstunde und erhöre sein Volk, was zu ihm schreit in der Noth.

\* Volkenhain, 10. Juni. (Aus der Stadtverordneten-Verzählung. — Aufgefunden Leiche.) In der am 6. d. Mts., Nachmittags, stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. A. an Stelle des am 2. Juli d. J. durch Verzug ausscheidenden Kaufmanns H. Böhm der Lederfabrikant Rathmann H. Böttischneider zum Beigeordneten und der Kaufmann A. Rosse jun. zum Schiedsmann auf die gesetzliche Zeit gewählt. Ferner wurde auf Antrag des Denkmals-Comites der Obergren zur Aufstellung des Siegesdenkmals bewilligt, und die dadurch gebotene Translocirung des Kandelabers genehmigt und endlich wurde auf einen bezüglichen aus der Bürgerschaft an den Magistrat eingegangenen Antrag beschlossen, seitens der Stadt eine Kondolenz-Adresse an Sr. Majestät den Kaiser zu richten. — Am 4. d. M. wurde im Mühlgraben zu Nieder-Baumgarten die Leiche eines unbekannten, augenscheinlich ertrunkenen, etwa 40—50 Jahr alten Mannes vorgefunden. Bekleidet war derselbe mit einer grauen Leinwandhose, einer bläulichen Jacke, einem Hemd, einem braunen Filzhut und ein Paar schlechten Stiefeln. Bis jetzt ist derselbe noch nicht recognoscirt.

Goldberg, 10. Juni. Gestern, den 9. d., wurden in den hiesigen Kirchen Bitt- und Dankgebete für Sr. Majestät den deutschen Kaiser abgehalten, und zwar in der evangelischen Kirche durch Ansprache und Gebet beim Frühgottesdienst. Sehr erhebend war die Dankdagung Abends 7 Uhr in der kathol. Kirche, eingeleitet durch einen Choral, hierauf die schöne Cantate: Der Herr ist Gott und keiner mehr; hierauf Ansprache, Gebet, Te Deum und Segen, wodurch diese würdige Feier bei Kerzenlicht ihren Abschluß fand. Es waren bei der Feier uneingeladen vertreten sowohl städtische Behörden, als alle hier sesshaften Religionsparteien in geschlossener Einigkeit.

A. Striegau, 10. Juni. (Dank- und Bittgottesdienst. — Telegramm an den Kaiser. — Aufnahme eines städtischen Darlehns.) Zu dem gestern in der evangelischen und katholischen Kirche im Anschluss an den Festgottesdienst abgehaltenen Dank- und Bittgottesdienste hatten sich aus Stadt und Land die Außächtigen sehr zahlreich eingefunden. In dem Verhause der jüdischen Gemeinde war bereits am Freitag eine bezügliche Feier abgehalten worden. Nach beendeter Festfeier wurde folgendes Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser ausgegeben: „Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Striegau haben heute im Vereine mit der gesamten Bürgerschaft an gebeigter Stätte inbrünstige Gebete für die baldige vollständige Genesung Euer Majestät zum Himmel gesendet.“

Die königliche Regierung hat mittels Reskript vom 31. v. Mts. genehmigt, daß zum Bau eines zweiten evangelischen Schulhauses bei der Provinzial-Hülfekasse ein städtisches Darlehn von 60,000 Mark aufgenommen werden darf. Dasselbe ist in vierprozentigen Provinzial-Hülfekassen-Obligationen abzuheben und bis zum Jahre 1893 incl. in urkundlich festgestellten Amortisationsraten zurückzuzahlen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. Niedeug.“

Berlin, 11. Juni. (W. T.-B.) Auf eine von einer Deputation der hiesigen Stadtbörde am 9. Juni an ihn gehaltene Ansprache erwiderte der Kronprinz, er wisse den Ernst des Augenblicks in seiner ganzen Bedeutung zu würdigen und sei sich der Höhe seiner Verpflichtungen gegen Land und Volk bewußt, sein Glaube an den guten Geist des Volkes sei aber nicht erschüttert, könne durch seine Macht zum Wanken gebracht werden, er wisse, daß die überwältigende Mehrheit der Nation wie in Preußen treu zu ihrem König, so auch über die Grenzen des Vaterlandes hinaus bis in die fernsten Reichsmärkte treu zu ihrem Kaiser stehe, er werde im festen Vertrauen zum gesunden Kerne des Volks Kraft und Muth zur Ausübung der ihm auferlegten Pflichten finden.

### Fürstenliebe und Todesrosen.

Erzählung von Arthur Schönau. (2)

#### (Fortsetzung.)

Die Geister der Mitternacht kamen allmälig herbei, beruhigten durch süße Träume sein aufgeregtes Gehirn und führten ihn in jenes geheimnisvolle Reich des Nichtseins, dem der Mensch viel schöne Stunden seines Lebens dankt.

Am andern Morgen ritt der Graf zu dem ziemlich entfernt wohnenden Pfarrer des Dorfes, der ihm von seinen Eltern als ehrenhaft bezeichnet worden war. Er erfuhr dennoch um Rath, was mit seiner Tochter begonnen werden sollte. Ein städtisches Institut war ihm verboten, ein königliches Stift, dessen Erzeugnisse so gründlich zu studiren er Gelegenheit gehabt, gefiel ihm noch weniger. Sehr erfreut war er, als der gute Pastor eine mährische Brüdergemeine, einige Mellen vom Schloß entfernt, als besten Erziehungsstift für das Töchterchen vorschlug. Stets trach von Anschluß ließ er Doris kommen, befahl die geringe Garderobe seiner Tochter zu ordnen und anderen Tages fuhr er mit der alten Doris und der kleinen Marie Louise nach besagter Herrnhuter Kolonie.

So begegnet sich Graf Claro durch die Einfachheit der Menschen in Tracht und Wesen fühlte, so gut gefiel ihm doch alle Ansichten und Einrichtungen, die sie bei Erziehung der Kinder festhielten. Ganz sicher wurde er in seinem Entschluß durch das Entzücken der alten Doris, die Alles sehr gut und für ihr Comteschen passend fand. Die treue Alte gehörte jener Sorte guter Diener an, die das eigene Wohl über dem der Herrlichkeit vergaß.

Wohl wollte ihr liebendes Herz brechen, als sie sich von den Kindern, die ihr über Alles theuer und wertig waren, trennen sollte, doch fühlte sie mit richtigem Takt, daß sie unmöglich die einzige Leiterin so vornehmer Geschöpfe sein könnte. Ihren Thränen, die reichlich über die gesuchte Wange fielen, gestattete sie erst freien Lauf, als sie sich neben den alten seufzter gefestigt und diesem berichtete, wie sehr die kleine Marie Louise zuerst geweint, dann sich aber bei den milden, guten Menschen, die lauter Brüder und Schwestern seien, getrost habe.

Während die gute Alte bei dem Kinde geblieben war, hatte sich der Graf beim Bischof der Gemeinde aufzuhalten und durch diesen gehört, daß auch eine Knabeanstalt im Ort sei, die bis zur Tertia des Gymnasiums vorbereite. Wer war glücklicher als der Graf?

Die Leute gefielen ihm durch ihre Offenheit und Eigenthümlichkeit immer besser und jetzt, wo Herz und Pflicht gleich wachgeworden, drängte er die gesuchten Vorurtheile von Pietät und Frömmigkeit in den Hintergrund und beschloß seinen Sohn, damit die Kinder sich nicht fremd würden, in jenes Institut zu bringen. Der vortreffliche, alte Bischof Dober wie seine biedre Frau, versprachen die Kinder die Sonn- und Festtage zu sich kommen zu lassen und ganz besonders ihrer Acht zu haben.

Der kleine Graf Gisbert war in einem Alter mit Paul, dem Sohn der alten Leute und diese erweckten dem Grafen solches Vertrauen, daß er ihnen seinen Sohn freudig und gern anvertraute. Er hat es nie bereut und noch in später Jahren, sprachen er und seine Kinder mit inniger Liebe und Hochachtung von diesen ehrwürdigen Leuten.\*

Jahre vergingen, Graf Claro lebte in der Residenz, seine Güter hatte er nach dem Tode des Verwalters verwacht und erfreute sich seines Sohnes, der der stillen Herrnhutergemeine zu allseitigem Schmerz entrissen worden war, um hier seine Studien zu vollenden.

Gisbert war bereits ein Jahr in Secunda, als die politischen Stürme Frankreichs auch Deutschlands welche Blätter vom grünen Stamm zu fegen juchten.

Graf Claro reich begabt und im Strom schwimmend, seine Liesen und Strudel genau kennend, war begeistert von den Einheitsideen.

Seiner bestreitenden Persönlichkeit, Rede- wie Federgewandtheit bewußt, führte er beides gewaltig zu Nutz und Frommen des Vaterlandes in's Feld. Leider hatte er mächtige Feinde, die seine Bestrebungen falsch deuteten und ihnen oft hinderlich in den Weg traten. Bald sollte er einsehen lernen, daß selbst die Morgenröthe des Tages, in dessen Mittag er zu stehen wünschte, noch nicht angebrochen. Durch eine Rede im Frankfurter Parlament, einem heftigen Streit mit dem Fürsten F., als dessen erklärte Geliebte er Frau von Schotten wiederholt, — wie in Folge mancherlei Verleumdungen, die er zu stolz war zu widerlegen, wurde er Landes verwiesen. Im ersten Rausch des beleidigten Gefühls schloß er sich dem Badener Baron Steinels einem Schicksalsgenossen an und ging nach Amerika. In heftiger Aufwallung, voll romantischen Sinnes, fühlte er sich Märtyrer der Freiheit. Zu jedem Opfer, daß er dem Vaterland

\* Dieses Ehepaar wird Vielen, die in den Herrnhuter Gemeinden erzogen sind — lieb und wertig sein.

zu bringen bereit sei, meinte er gehöre auch das — sich von seinen Kindern zu trennen. Noch nie waren sie ihm so liebenswert und liebenswürdig erschienen, noch nie hatte er nach seinem Sohn und seiner Tochter solch heisses, inniges Verlangen empfunden als jetzt — wo das große Rad des Dampfers sich in Bewegung setzte. Die Schauseln schienen in sein Herz ebenso scharf als in die Wellen zu greifen. Er drückte die Hand vor die Augen um die wachsende Trennung vom Festlande weniger zu bemerken.

Neun Jahr lang war Marie Louise in Gnadenraff. Das stille, kleine Mädchen entfaltete sich zur Freude aller. Durch den Verkehr mit ihren Geschwistern wurde sie heiterer, durch die allgemeine Liebe, die sich das kleine Wesen durch Anspruchslosigkeit und Herzengüte erwarb, wurde sie sicherer und die große Schüchternheit verlor sich zuletzt selbst ihrem Vater gegenüber, vor welchem sie eine ebenso große Scheu offenbarte, als er es einst vor ihr gethan.

In der Familie des Bischofs lernten die Kinder ein glückliches Familienselben kennen und durch die innige Freundschaft Gisbert's mit Paul, fühlten sich die Kinder im Hause heimisch. Paul wurde nach Sitz der Brüdergemeine auch in dem Institut erogen. — Hätten Fremde sagen sollen, welches Kind dem Hause nicht angehöre, es wäre ihnen unendlich schwer geworden. Auch die braven Alten kannten bald keinen Unterschied mehr. Sie ergötzten sich in den stillen Wochentagen an den Reden und Spielen, die die Kinder am letzten Sonntag zu Tage gefördert und der nächste Sonntag schien immer in so weiter Ferne zu liegen.

Der Schmerz war unbeschreiblich, als das Studium der Knaben in Gnadenraff für beendet angesehen werden musste und Paul nach Gnadenberg, Gisberg in die Residenz zur Vorbereitung für den künftigen Lebensberuf gesandt wurden.

Die kleine Marie Louise blieb die einzige Trösterin der alten Leute. Wenn die Anstaltskinder Dienstag und Donnerstag Abend den Bibelstunden der Gemeine bewohnen mussten, so war die gute Schwester Dober sicher schon am Gartenpfortchen oder der äuferen Kirchentür, um die kleine Schaar zu empfangen, ihren Liebling im Dunkeln schnell und heimlich zu holen.

Marie Louise, die nie die Mutter gekannt, den Vater so selten sah, ging mit reinster Kindesliebe an den alten Leuten. Kein Morgen- und Abendgebet flieg zum Himmel empor, indem sie nicht zuerst für's Wohl der geliebten Eltern gebetet. Ihr Vater blieb ihr Vater, Bischof Dober nannte sie Papa und seine Frau Mama Dober. Als sie 14 Jahr alt wurde, ging sie mit den andern Kindern in den Confrmandenunterricht. So leicht sie Alles lernte und oft ihre Lehrerinnen in Staunen versetzte, so waren ihr doch bestimmte Disciplinen in höchstem Grade zuwider und keine Bitte der Schwestern, noch Strafe half, was ihr zu lernen unangenehm war, lernte und begriff sie durchaus nicht. Daß dies öfters Folge der althergebrachten Methode, die ein Kind wie das andre, ohne Rücksicht auf seine Individualität beurtheilte, darauf verstießen die guten Leute nicht, sondern schüttelten blos tief traurig den Kopf und hofften von jedem Jahr Besserung. Niß doch selbst der guten Mama Dober manchmal die Geduld, wenn sie sie kommen ließ, um ihr diese oder jene grammatischen Regel einzulernen oder ein Rechenerkampf richtig lösen zu lehren.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Abgebrannten unserer Nachbarstadt Marklissa gingen ferner ein: von Herrn Apothekenbesitzer G. Röhr hier 3 Mark, von P. 3 Mark, zusammen bis heut 102 Mark.

Weitere Geldbeiträge nehmen wir zur Weiterförderung an den dortigen Magistrat entgegen. **Expedition des "Voten aus dem Riesengebirge".**

### Hauswirthschaft.

**Pasteur's Essig-Essenz.** Statt die sonst üblichen Recepte zu verschiedenen Speisen zu geben, erwähnen wir heute nur eine wichtige Würze derselben, nämlich die Essig-Essenz von Ch. A. Pasteur, die in neuerer Zeit immer mehr Verbreitung findet und nach ärztlichem Urtheil der Gesundheit zuträglicher sein soll, als der sonst lästige Essig. Jeder Flasche dieser Essenz (aus dem Generaldepot von Mag. Elb in Dresden) ist Gebrauchsanweisung nebst Maßstab beigegeben, nach deren Angabe man binnen wenig Minuten 10 Flaschen wohlgeschmeidenden Essig selbst herstellen kann. Für den gewöhnlichen Gebrauch genügt eine Verdünnung mit klarem Brunnenwasser; soll der Essig dagegen zum Einmachen von Früchten benutzt werden, so ist eine solche mit abgelochtem, erkaltem Wasser erforderlich. Da die Essenz frei von allen gäbrenden Bestandtheilen ist, eignet sie sich besonders für den letzteren Zweck. Wichtig für die Gesundheit ist es, daß in diesem selbstbereiteten Essig keine der so schädlichen Essiggälichen entstehen. (Victoria.)

### Inserate.

4368 Am 9. Juni, Mittags 12 Uhr, entschließt sanft im Herrn die die gewes. Frau Bauergrübesitzer

**Christiane Rücker,**  
geb. Seifert,  
im Alter von 79 Jahren und 3 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillle Theilnahme an Wilhelm Rücker n. Kindern, Schwieger- u. Entstelldern.

Grunau.

Beerdigung Donnerstag, Mittags 1 Uhr.

4370 Nach Gottes weisem Rath endete Sonntag, den 9. d. M. Abends, ein sanfter Tod das thure Leben meiner lieben Frau und Mutter

**Marie Kleiner,**  
geb. Stief,  
was Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen  
die Familie Traugott Kleiner.  
Seiffersdorf, den 10. Juni 1878.  
Beerdigung Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 1 Uhr.



### Nachruf

bei der Wiederkehr des Todesstages unserer lieben Tochter, Frau  
**Marie Opitz, geb. Stumpe,**  
gestorben den 11. Juni 1877 im Alter von 24 Jahren.

Die Zeit naht sich dem Sommer wieder,  
Gras und Blumen mäht man ab;  
Sie bringt den Tag, wo wir Dich, Theure,  
Gebettet in ein kühles Grab.

Ein Jahr ist hin, mit tiefer Trauer  
Sind unsre Herzen heut erfüllt;  
Gedenken Dein, mit Wehmuthschränen  
Schau'n wir im Geist Deir liebes Bild.

Wir denten Deiner Leidenstage,  
Sie waren schwer, ihr waren viel;  
Die Hoffnung, Dich noch zu erhalten,  
Sie war umsonst, Du war'st am Ziel!

So ruhe wohl! Du Bielgeliebte,  
Ruh' aus von allem Kampf und Schmerz;  
Wir folgen Dir, spät oder fröhle,  
Wenn uns der Herr ruft himmelwärts.

Aus Liebe gewidmet von ihren Eltern und Geschwistern.  
Verbisdorf, den 11. Juni 1878.

Bauergutbesitzer **Karl Stumpe** und Frau  
nebst Kindern. 6109

4389 Am 9. d. früh 2 Uhr, entschließt sanft nach längeren Leiden unser guter Sohn und Bruder, der Maler gehilfe

**Friedrich Schubert**  
im Alter von 26 Jahren. Dies zeigen allen Freunden und Verwandten um stillle Theilnahme bittend ergeben an die tieftauernd. **Hinterbliebenen.**  
Hirschberg, den 11. Juni 1878.  
Beerdigung findet am 12. d., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Inspectorgasse Nr. 2, aus statt.

### Amtliche Anzeigen.

6110 In dem Concours über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Scholz** zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 6. Juli 1878  
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht ange meldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum dem gedachten Tage bei uns schriftlich vor zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Mai 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

am den 12. Juli 1878,

Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Commissär Hrn. Kreisgerichtsrath **Born** im Terminszimmer Nr. 1 unseres Geschäftslagers anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen an die hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Aeten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Herren **Aschenborn, Wiester** und **Wentzel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 29. Mai 1878.  
Königliches Kreis-Gericht.  
1. Abtheilung.

6094 Heute Nachmittag entschließt sanft nach längeren Leiden meine innigstgeliebte Gattin

**Karoline Rapsa,**  
geb. Müller,  
im Alter von 29 Jahren 3 Mon.  
Tiefbetrübt zeigt dies hiermit Verwandten und Bekannten um stillle Theilnahme bittend an **Franz Rapsa.**  
Schönau, den 8. Juni 1878.

# Im Namen des Königs!

4379 In der Injurien-Proceßsache des Schmiedemeisters Julius Pätzold zu Waltersdorf, Klägers, wider

den Handelsmann Wilhelm Springer daselbst, Verklagten,

hat der Commissarius des Königlichen Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatell- und Injurienfällen am 1. April 1878 für Recht erkannt, daß der Verklagte der öffentlichen, einfachen und verleumderischen Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 50 M., in Werten: fünfzig Mark, der im Unvermeidlichen ein 10-tägiges Gefängniß zu substituieren, zu bestrafen, und die Prozeßkosten zu tragen verbunden, daß dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, den verfügenden Theil dieser Entscheidung binnen 14 Tagen nach beschritterer Rechtsstrafe derselben durch einmalige Insertion in den "Voten a. dem Niedengebirge" auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen.

Bon Rechts wegen.

6125 Zur Ausstattung der Offiziers-Speiseanstalt hier selbst sollen u. a. im Submissionswege nachstehende Utensilien als: 11 kleine Tische, 32 Nahrhähle, 1 Büfetspind, 1 Repostorium, sämmtlich mit Nussbaum-Fournirung; 1 Küchenspind, 6 Meter lauf. Rinzel, 1 Brett auf Knaggen, 2 Bänke, sämmtlich von Fichtenholz, vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag, den 18. d. M.

Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Bataillons-Bureau anberaumt worden, wozu verseigerte, schriftliche Offerten bis zum festgesetzten Termiu franco einzufinden sind.

Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung vorher eingesehen werden.

Hirschberg, den 11. Juni 1878.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Deßentlicher Dank. 4376 Für die liebevollen Beweise, welche meiner verstorb. Schwester, der verwo. Frau Niemeister Möje aus der Fabrik der Herren Erfurt & Altmann zu Theil wurden, sage ich nochmals meinen innigsten Dank.

Joh. Amschler als trauernder Bruder und Verwandter.

Holz-Verkauf. 4377 Freitag, den 14. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in der herrschaftlichen Brauerei in Voigtsdorf aus dem dortigen herrschaftlichen Forst: 138 Stück weich. Bauholz und Klözer, 46 dergl. Stangen, 133 Rmtr. dergl. Brennholz, 4 Hdt. dergl. Asttreisig, 83 Meter Fichtenrinde meistbietend verkauft werden.

Es sind einige lose Värche dabei. Petersdorf, den 9. Juni 1878.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche

Oberförsterei Petersdorf.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier Rochau im Hegebusch, Abtheilung C. 12a am Montag, den 17. d. M., von früh 9 Uhr ab öffentlich versteigert werden.

2200 Stück Nadelholz-Stangen

77 = = Langhaußen

6 = = Klözer.

Rochau, den 11. Juni 1878.

Das Großherzogl. - Oldenb.

Ober-Inspectoretat.

Bieneck.

6093

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

6117

# Am 15. Juni, Nachmittags von 2 Uhr ab,

Verkauf von Mobiliar, Betten, Bettstellen, Bett- und Tischwäsche, eines eisernen Mörsers, einer Eismaschine aus der H. Scholz'schen Concursmasse im „langen Hause“ zu Warmbrunn. 6124

## C. Schneider, gerichtlicher Verwalter.

6113 Briefpapier mit  
**Monogramm**  
stets vorrätig bei  
**Carl Klein,**  
Langstraße Nr. 4.

6108 Meine schöne  
**Clara-Cigarre**,  
welche so sehr beliebt geworden ist,  
empfiehlt das Stück zu 5 Pf.  
**Paul Malucha,**  
6108 Bahnhofstraße, 3 Berge.

**Hirschberger**  
**Billard-Fabrik**  
von **Fr. Heinelt**  
empfiehlt ihr Lager fertiger Billards,  
à Stück schon von 150 Thlr. an. Bestes  
Billardtuch und alle Utensilien zu  
billigen Preisen. 3476

**Goldfische**,  
empfing frische Sendung  
6122 **Theodor Selle.**

4367 Ein br. Hühnerbund,  $\frac{1}{4}$  J. alt,  
ist billig zu verl. Greiffenbergerstr. 13

6112 Ein oder zwei lebende  
**Schmal-Rehe**  
suche ich baldmöglichst für ein Gehege  
anzukaufen und erbitte mit Osserten  
mit Preisangabe.  
Hirschberg in Schl.  
**von Stemann.**

6090 Ein noch fast neuer  
**Laudauer Wagen**  
ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn  
Schlossermeister **Willig**, Warm-  
brunn, Hermendorferstraße, 1 Treppe.

**Spec.-Arzt Marcuse**

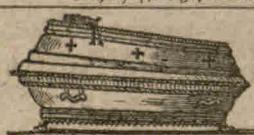
**Görlitz**, Hospitalstraße 8,  
heilt auch briesl. überraschend sicher  
geheime Krankheiten; besonders **Aus-  
fluh**, **Politionen**, **Schwächezustände**,  
**Impoten**, **Frauenleiden**. 30jähr. **Praxis**.

Mutterboden ist abzuholen  
4381 **Berndtenstraße 3.**

Ein geführter **Lancasterkintenstof**  
mit completem Zubehör ist billig zu  
verkaufen. 4378

**G. Thym**,  
Dunkle Burgstraße 14.

**Ausschuß-Cigarren**,  
4 Stück für 10 Pf.,  
schön weihbrennend, bei  
6107 **Paul Malucha**,  
Bahnhofstraße, drei Berge.



4363 Mein reichhaltiges Lager ferti-  
ger **Metall**, **Eichen-** und **Fichten-**  
**Särge** in allen Größen und Farben  
empfiehlt ich zu äußerst billigen Prei-  
sen. Den Transport derselben be-  
sorge ich auf Wunsch auch auf's Land.

**Oscar Paukusch**,  
äußere Burgstraße 6,  
vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die von  
meinem verstorbenen Manne, unter der Firma:

**Carl Eckold**,  
gesührte

**Bier-Groß-Handlung**  
in unveränderter Weise weiterführen werde.

Ich bitte, daß meinem seligen Manne in so  
reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch auf mich  
gütigst übertragen zu wollen.

Hirschberg i. Schl., den 10. Juni 1878.

6126 Hochachtungsvoll  
**Mathilde Eckold.**

Von **Biliner Sauerbrunnen** ( $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Flaschen),  
sowie anderen natürlichen

### Mineralquellen

halte stets frische Füllung auf Lager und bin in die  
Lage gesetzt bei Mehr-Abnahmen ein gros-Preise ein-  
treten lassen zu können.

6120 **Künstliche Mineralwässer** von **Dr. Struve**  
u. **Soltmann**, sowie **Pastillen**, **Bade-Ingredienzien**,  
echte **Salze** und **Soolen** und reines **Seesalz**  
empfiehlt ergebenst

**F. Pücher** in **Hirschberg**.

### Für die Ausstellung Besuchenden.

Die **Grands Magasins du Printemps** in  
Paris haben einen Führer nebst Plan der Aus-  
stellung herausgegeben, welcher gleichzeitig Ab-  
bildung der sehenswerthesten Denkmäler und  
Gebäude in sich fasst.

Derselbe wird einer jeden Bestellung beige-  
fügt, wie auch all' denjenigen Personen gratis  
und franco zugeschickt, die sich dieserhalb ver-  
mittelst frankirter Briefe an die **Grands Ma-  
gasins du Printemps**, 70, Boulevard Hauss-  
mann, in Paris, adressiren werden. 5905

Bon **Singer-Original-** und **W. & W.-Nähmaschinen**  
für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen,  
empfiehlt ich nur beste Fabrikate unter steter Garantie  
und sorge für promptes Umlernen derselben  
bei jetzt billigsten Fabrikpreisen von 60 Mark an!

Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del und einzelne Apparate.  
**Theodor Lüer.** **Wäsche-Fabrik.** **Hirschberg.**  
Lieferant für den **Post-Spar-Verein.** 5799

**Fliegen-Fangflaschen**  
empfiehlt 6123  
**Theodor Selle.**

**Sensen**  
unt. Garantie für jed. Stüd.

**Sicheln u. Wechsteine**  
verkaufen zu den billigsten Preisen

**Teumer & Bönsch**,  
Schildauerstraße 1 u. 2. 4937  
Wiederverkäufer genießen Vorzugs-  
preise.

5618 Neue **Heringe**, 3 u. 4 Stück  
10 Pf., Rippentat, Pf. 25 Pf.,  
bei **Albert Plaschke**.

Besten **Bergener Medicinal-**  
Leberthron  
empfiehlt **Dunkel**, Hirschapothole,  
5552 Bahnhofstraße.

**Brut-Gier**  
von den großen, schönen Enten-Nasen  
Nonnen-Enten pro Stück 20 Pf.,  
Aylesbury-Enten pro Stück 20 Pf.,  
Perlhühner pro Stück 25 Pf.,  
besitzt verlässlich das Dom. Nieder-  
Langenwaldau bei Liegnitz. 5881  
Briindung pr. Post oder durch Be-  
stellung des Omnilib-Besitzers August  
Scholz in Goldberg.

**Flaschen-Bier-Verkauf**.  
Von der **Laußauer Kloster-Bier-**  
Brauerei und Malzfabrik habe ich  
den **Flaschenverkauf** von Lagerbier,  
welches sich wegen seiner Güte sehr  
empfiehlt, für heutige Gegend übernom-  
men und halte mich mit reichlichem  
Lager versehen zu gefälligen Aufträgen  
bestens empfohlen.

Mit aller Hochachtung zeichnet  
**August Opitz**,  
Restaurateur.  
Adlersruh resp. Ndr.-Rudelsstadt.

**Gummari**  
Jeder **Gummarike** wird  
billigst und schön-  
stens angefertigt. **H. Mielch**,  
Hamburg, Fabrik u. Import  
von Pariser Gummarikeleien beson-  
derer Specialität. **Vorsichts-**  
**Präparate** aus verschiedenem  
Material, export, in gros, detail-  
Garantirt wird; Zollfrei Zusend.  
n. allen Ländern, Beantw. jeder  
Anfrage, Special-Preis, gratis.

ALLES aus dieser Masse

**Dachziegeln**,  
von belaupter Güte, sind jetzt wieder  
abzugeben, ebenso gewöhnliche Dach-  
ziegeln, welche gleichfalls in  
leger Zeit vergriffen waren; auch ist Vor-  
rath an Röhren, besonders weiterer  
Dimension. 5985

**Clara-Hütte** in **Gummersdorf**  
bei **Hirschberg** i. Schl.  
5973 Empfiehlt Prima-Qualität  
engl. bunten Dachziegeler.  
incl. Aufdecken derselben Cff. 35 Pf.  
Löwenberg, im Juni 1878.

**August Springer**,  
Schleiferdeckermeister.